

donum vitae • Disteltather Str. 27 • 52351 Düren

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht für das Jahr 2023 vorstellen zu dürfen.

- Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und freuen uns über Feedback, Anregungen und Ideen.

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet am 23.09.2024 um 18:00 Uhr im Papst Johannes Haus statt.

- Der Vorstand und das Team der Beratungsstelle donum vitae Düren

Jahresbericht 2023

Liebe Mitglieder und interessierte Leser,

das vergangene Jahr hat der Beratungsstelle sehr hohe Flexibilität und Ressourcen abverlangt.

Wie bereits im letzten Jahr angekündigt, wurde die Beratungsstelle der pro familia in Düren im Jahr 2023 nicht weiter betrieben. Die direkte Konsequenz daraus wird im Bereich Statistik massiv ersichtlich. Der Anstieg an Beratungen hat das Team über den Rand der Belastbarkeit geführt. Es wurde keine Fälle im Bereich Konfliktberatung abgewiesen, jedoch mussten die Aktivitäten in den Bereichen Sexual Pädagogik und Sexuelle Prävention fast vollständig eingestellt werden. Wir erhoffen uns für 2024 eine Rückkehr zur umfangreichen Beratung, da es unumgänglich ist, die Beratungen so früh als eben möglich zu leisten. Frühe Aufklärung und Prävention verhindern spätere weitreichende Folgen. Donum Vitae Düren wurde erneut angefragt als Partner für ein Familienzentrum zu agieren, was uns zeigt, dass die Reputation im Kreis sehr hoch ist. Wir kommen dem Wunsch sehr gern entgegen.

Der Lions Club Rurtal hat die Beratungsstelle erneut für seine Unterstützung ausgewählt und beteiligt sich an der Ausstattung eines mobilen Arbeitsplatzes mit dem Ziel, die Familienzentren Nörvenich und Langerwehe sowie den Beratungsstandort Jülich entsprechend qualifiziert zu bedienen.

Der besondere Dank geht dieses Jahr an das Team der Beratungsstelle, was unermüdlich um jeden einzelnen Fall kämpft und mit manch emotional beladener Danksagung von Seiten der Beratenen belohnt wird.

Herzliche Grüße,
der Vorstand

Auswertung der anonymen Umfrage zur Pflichtberatung

Angeregt durch die öffentliche Diskussion über die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Schwangerschaftskonfliktberatung haben wir überlegt, dass es die betroffenen Frauen und Paare selbst sind, deren Meinung und Erfahrung wir erfragen müssen um ein realistisches Lebensbild abseits aller moralischer Haltungen zu eruieren.

Deshalb haben wir im letzten Viertel des Jahres 2023 mit einem ausführlichen Fragebogen die Frauen und Paare in der Schwangerschaftskonfliktberatung zu ihrem Erleben vor, und nach der Beratung befragt.

Da der Fragebogen nur auf Deutsch und Englisch zur Verfügung stand, konnten wir nur Frauen und Paare befragen, die über ausreichende Deutschkenntnis verfügen um anonym und selbständig diesen Fragebogen auszufüllen. Somit ist das Bild kein Allumfassendes sondern zeigt den Ausschnitt der Frauen und Familien, die der deutschen oder englischen Sprache mächtig waren. Bei Paaren, in denen nur ein Teil Deutsch oder Englisch sprach, haben wir das Paar gemeinsam gebeten, den Fragebogen auszufüllen. Der Fragebogen wurde **ohne Anwesenheit** der Beraterin ausgefüllt und anonym gelagert.

Alle Frauen und Paare, die wir gebeten haben unseren Fragebogen auszufüllen, waren sofort bereit diese kleine „extra Arbeit“ auf sich zu nehmen und haben dies direkt im Anschluss an die abgeschlossene Beratung getan. Insgesamt wurden zwischen September 2023 und Ende Dezember 2023 insgesamt 38 Fragebogen handschriftlich ausgefüllt und in eine neutralen Box eingeworfen.

Das Ergebnis in Düren:

Von 38 Befragten wären 14 auch ohne Beratungsverpflichtung zur Beratung gekommen, 16 wären nicht gekommen und 8 waren unentschieden. Das bedeutet, dass wir -ohne Beratungsverpflichtung- nur 36,9 % der Frauen erreicht hätten. **63,15 % der Frauen wären ohne Beratungsverpflichtung NICHT zur Beratung gekommen.**

Als Gründe hierfür wurde eine „Nicht Kenntnis“ um das Angebot aber auch die Angst „Überredet zu werden“ genannt. Einige Frauen gaben auch das Gefühl der Sicherheit in der eigenen Entscheidung an. Die Frauen, die auch ohne Verpflichtung in die Beratung gekommen wären, gaben an, dass sie sich eine Unterstützung in der Auseinandersetzung gewünscht haben und neutrale Informationen um eine tragfähige Entscheidung zu treffen.

Nach der Beratung gaben 94,8% aller Befragten an, dass sie die Beratung als hilfreich erlebt haben. Das „Hilfreiche“ bestand aus dem Gefühl im Austausch verstanden zu werden, gute Informationen zu erhalten, sich selbst reflektieren zu können und gleichzeitig die Freiheit und persönliche Verantwortung zu spüren eine selbständige Entscheidung fällen zu können. Frauen gaben an, dass Sie sich entlastet, unterstützt und verstanden gefühlt habe und jetzt mit einem sicheren Gefühl ihren persönlichen Weg gehen können.

Bei der Frage, wie sie nach der Beratung zu einer Beratungspflicht stehen, gaben 65% Prozent an, dass sie diese gut fänden. 29% fanden, dass es eine freiwillige Leistung sein sollte und 6% waren unsicher.

Bei der Frage, was oder warum die Beratung hilfreich war oder auch nicht gab es nachfolgende persönliche Meinungen:

- die die Beratung mich zum Nachdenken anregt und zu einer überlegten Entscheidung führt
- weil Menschen manchmal alleine stehen und diese Unterstützung dringend benötigen
- weil meine Meinung akzeptiert wurde
- weil es ein umfangreiches Thema ist und die Beratung sehr informativ war
- es hilfreich sein kann wenn man die nötige Unterstützung erhält
- man auch andere Ansichten kennen lernt über die man vorher nicht nachgedacht hat
- eine Frau bei so einer Entscheidung nicht alleine sein sollte
- man jetzt bessere Entscheidungen treffen und klarer denken kann
- einem viel Last genommen wurde
- man mehr Klarheit und KEIN schlechtes Gewissen bekommt

Die Frauen, die auch nach der Beratung gegen eine Beratungspflicht waren begründeten ihre Entscheidung damit, dass es sich nicht gut anfühlt, zu einer Beratung gesetzlich „gezwungen“ zu werden und dass es ok ist, diese Fragen auch nur mit ihrem Arzt zu besprechen. Oder auch, dass es Frauen gibt, die einfach mit niemandem darüber sprechen möchten und jeder letztendlich für sich selbst verantwortlich ist.

Auch wenn der Zeitraum von 3 Monaten kurz und die Anzahl der Befragten begrenzt war so konnten wir doch einen interessanten Einblick in das Erleben der Betroffenen erhalten, den wir gerne mit Ihnen teilen möchten. Es bleibt der Eindruck, dass der größte Teil der Frauen die Beratung als hilfreich und unterstützend empfindet.

Verhütungsfond des Kreises Düren und Verhütungsfond für Menschen mit Fluchterfahrung des Landes NRW

- 1) **Der Verhütungsfond des Kreises Düren** besteht seit 2019 und finanziert bei Menschen über 21 Jahren mit wenig Einkommen oder sozialen Leistungen bis zu 90 % der Kosten eines Langzeitverhütungsmittels wie Sterilisation, Vasektomie, Hormon- oder Kupferspirale oder das Verhütungstäbchen Implanon. Der Fond enthält insgesamt 15.000 Euro, die auf 3 Dürener Beratungsstellen verteilt sind. In Absprache mit den anderen Beratungsstellen wurde aber gegenseitige Unterstützung bei Engpässen vereinbart und praktiziert.

Als donum vitae Beratungsstelle dürfen wir über 5.000 Euro verfügen. Im Jahr 2023 haben wir durch den Weggang der Beratungsstelle pro familia 1.500 Euro zusätzlich erhalten und konnten damit insgesamt 18 Anträge für Frauen und Männer aus dem Kreis Düren stellen. Nur einmal wurde die beantragte Verhütungsmöglichkeit nicht genutzt/abgerufen.

- 2) **Der Verhütungsfond für Menschen mit Fluchterfahrung** besteht seit 2016 und wurde in den letzten Jahren von uns meist mit 3-6 Anträgen pro Jahr genutzt. Dieser Fond wird über den Landesverband donum vitae NRW abgewickelt. Im Jahr 2023 haben wir über diesen Fond 25 Anträge gestellt und insgesamt 8.720 Euro für unsere Klientinnen erhalten und eingesetzt. Wir sind sehr froh, dass wir beide Fonds nutzen können denn ansonsten hätten wir nicht so viele Menschen unterstützen können.

Wir halten eine bezahlbare Langzeitverhütung für viele Frauen und Männer für einen wichtigen Aspekt um eine angstfreie und verantwortete Sexualität leben zu können.

Beratung in Jülich

donum vitae bietet nicht nur die Beratung vor Ort in Düren an, sondern auch in Jülich. Nachdem dort jahrelang die Räumlichkeiten der „Kleinen Hände“ für eine Beratung vor Ort genutzt werden durften, war das nach der Corona Zeit aus personellen Gründen leider nicht mehr möglich. Wir möchten uns noch einmal herzlich bei der Vorsitzenden Frau Schenk für die sehr gute Zusammenarbeit in all den Jahren bedanken! Danke dafür!

Durch die Hilfe von Frau Fischer, der Gleichstellungsbeauftragten in Jülich und dem Bürgermeister Herrn Fuchs ist es ab August 2023 wieder möglich, Beratungen vor Ort in Jülich anzubieten. Diese Beratungsmöglichkeit wurde seitdem auch schon rege genutzt.

Die Beratungen finden, nach vorheriger Terminanfrage, Donnerstagnachmittag zwischen 14:00 Uhr und 17:30 Uhr im Rathaus Jülich in der 1.Etage im Zimmer 118 statt.

Am 23.9.2024 findet die diesjährige Mitgliederversammlung von donum vitae Düren e.V. im Papst Johannes Haus in Düren statt.

Spenden:

Ein großes Dankeschön geht nochmals an den Lions Club Düren Rurstadt und an den Kleiderladen ASF e. V. für Ihre großzügige Spende.

Bedanken möchten wir uns aber auch bei unseren Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern die uns regelmäßig seit vielen Jahren unterstützen und hier nicht alle an dieser Stelle namentlich benannt werden können. Vielen Dank!



Ruth Maiß
Dipl. Sozialarbeiterin,
Sexualpädagogin
Onlineberaterin



Ute Breuer
Dipl. Sozialpädagogin,
Dipl. Sozialarbeiterin,
System. Beraterin



Nadine Lebrun
Verwaltung

donum vitae

Distelrather Str. 27
52351 Düren

Außenstelle:

Große Rurstraße 17
52428 Jülich (Rathaus)
Do: 14:00 - 18:00 Uhr
Nach Terminvereinbarung

Fon (0 24 21) 55 58 70

dueren@donumvitae.org

www.donumvitae-onlinebera-
tung.de

www.dueren.donumvitae.org

Büroöffnungszeiten:

Mo-Mi 8.00 - 12.00 Uhr

Do 13.00 - 16.30 Uhr

Fr 8.00 - 12.00 Uhr

Termine nach Vereinbarung
auch außerhalb der
Öffnungszeiten möglich

Spendenkonto

Sparkasse Düren

IBAN:

DE87395501100000328344

BIC: SDUEDE33XXX

Vorstandsmitglieder:

Karl Breuer (Vorsitzender)

Carsten Hentschel

(stellvertr. Vorsitzende)

Katrin Hönscheid

Gundula Metz

Bernd Wirtz

(BeisitzerInnen)

Statistik 2023

Im Jahr 2023 ist die Beratungstätigkeit der Beratungsstelle deutlich angestiegen.

Wir haben im letzten Jahr insgesamt 563 Beratungen geleistet. Konkret konnten wir 407 Frauen und Paare/ Familien erstberaten. 180 dieser Erstberatungen waren Sozialberatungen und 227 waren Schwangerschaftskonfliktberatungen. Im Vergleich zu 2022 haben wir damit 70 Konfliktberatungen mehr als im Vorjahr geleistet – eine Steigerung in einem Jahr um 20 %. Seit langer Zeit ist damit die Konfliktberatung im Verhältnis zur Sozialberatung gestiegen und beträgt inzwischen 56% unserer Beratungstätigkeit.

Bei den Gründen für die Erstberatung hat sich der Punkt: Familienplanung/ Kinderwunschberatung/Verhütungsberatung fast verdoppelt, von 28 auf 51 Beratungen.

Bei der sozialen Schwangerenberatung wünschten sich viele Frauen erst einmal eine telefonische Beratung. Hier hat sich die Zahl auf 62 verdoppelt. Wir bieten immer auch digitale Beratung bei §5/6 an, diese wird aber nur selten genutzt.

Die Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch sind vielfältig.

- Fast verdoppelt hat sich hierbei die Aussage, dass sich Frauen zu jung /zu alt für eine Schwangerschaft fühlen (42 auf 75).
- Die finanziellen/wirtschaftlichen Unsicherheit hat 112 Frauen belastet (im Vorjahr nur 65). Besonders häufig wurden hierbei die Energie- sowohl Wohnungspreise genannt.
- Auch die Anzahl der Frauen, die Unsicherheiten bei der Ausbildungs,- und beruflicher Situation nannten, stiegen von 73 im Jahr 2022 auf 112 im Jahr 2023.
- Die mangelnde Kinderbetreuung war schon im Jahr 2022 für 34 Frauen eine Problematik und hat sich nun fast verdoppelt auf 64 Fälle.

Bei den Inhalten der Sozialberatung nach §2/2a hat sich die Verhütungsberatung bzw. die Vergabe aus den verschiedenen Verhütungsmittelfonds ungefähr verdoppelt von 28 auf 48.

Auch die Kinderwunschberatung hat sich von 3 Beratungen 2022 auf 9 verdreifacht.

Wir konnten 2023 insgesamt 17 sexualpädagogische Präventionsveranstaltungen an Schulen/ Berufsschulen durchführen. Schade ist, dass 10 Veranstaltungen wegen der Belastung der Mitarbeiter durch die priorisierte Konfliktberatungen leider abgesagt werden mussten!

Die Anträge aus der Bundesstiftung: „Mutter und Kind“ sind mit 50.000 Euro ungefähr gleichgeblieben. Wir freuen uns viele Frauen und Familien damit unterstützen zu können!